Krakauer Zeitung.

Nr. 70. Montag den 27. März 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. April d. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1865 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister hat die k. k. Universitäts-Professoren Dr. Eduard Buhl und Dr. Udalrich Hayzmann zu Mitgliedern der theoretischen Staatsprüfungs-Commission judicieller Abtheilung in Krakau ernannt.

Krakau, am 24. März 1865.

Gesetz vom 24. März 1865 *)

in Betreff der Ausdehnung des Gesetzes vom 28. December 1864 (Nr. 97 des R. G. Bl.) über die Fortdauer der Steuer-, Stempel- und Gebührenerhöhungen bis einschließig Juni 1865;

wirksam für das ganze Reich.

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes finde Ich anzuordnen wie folgt:

Art. I. Die mittelst des Gesetzes vom 28. December 1864 (Nr. 97 des R. G. Bl.) verfügte Fortdauer der Steuer-, Stempel- und Gebührenerhöhung während der Monate Jänner, Februar und März 1865 wird auf die Monate April, Mai und Juni 1865 ausgedehnt.

Art. II. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt.

Wien den 24. März 1865.

Franz Joseph m. p.
Erzherzog Rainer m. p.
v. Plener m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. Ransonnet.

Gesetz vom 23. März 1865 **)

betreffend die Reduction des Silberanlehens vom 2. Mai 1864;

wirksam für das ganze Reich.

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes finde Ich anzuordnen wie folgt:

Art. I. Die Einziehung jener 4,077,000 fl. Obligationen des Silberanlehens vom 2. Mai 1864, welche noch zur Durchführung der Reduction dieses Anlehens auf den Betrag von 62,500,000 fl. getilgt werden müssen, hat im Laufe des Jahres 1865 zu erfolgen.

Art. II. Die hiezu erforderlichen Geldmittel sind jenen Zuflüssen zu entnehmen, welche auf Grund des für das Jahr 1865 zu erlassenden Finanzgesetzes mittelst Benützung des öffentlichen Credits zu beschaffen sein werden.

Art. III. Die Staatsschuldencontrolscommission des Reichsrathes wird ermächtigt, den Restbetrag von 3,615,000 fl. Obligationen des rückzahlbaren Anlehens vom 8. November 1864 sofort mit der Gegenzeichnung zu versehen.

Art. IV. Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt.

Wien, am 23. März 1865.

Franz Joseph m. p.
Erzherzog Rainer m. p.
v. Plener m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. Ransonnet.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen:

Der Major Hermann Khu Edler v. Hülleshoven, des Infanterie-Regiments Ritter v. Benedek Nr. 28, mit Oberstlieutenantscharakter ad honores;

der Major Theodor Freiherr v. Risenfels, des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4;

der Hauptmann erster Classe Ludwig Dobrzański, des Garnisonsspitals zu Lemberg, mit Majorscharakter ad honores.

*) Enthalten in dem am 25. März 1865 ausgegebenen V. Stück des Reichsgesetzblattes unter Nr. 22.

**) Enthalten in dem am 25. März 1865 ausgegebenen V. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 21.

Quittirung:

Der Rittmeister erster Classe Albin Graf Khevenhüller-Metsch, des Ruhestandes, mit Majorscharakter ad honores.

Das Finanzministerium hat den Finanzrath bei der Finanz-Direction in Czernowitz Hugo Pramberger zum Finanzrath und Vorstand und den Przemysler Steuerinspector August Hinze zum Finanzsecretär bei der Lemberger Steuer-Administration ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Carl Ganahl zum Präsidenten und des J. J. Gohm zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Feldkirch bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. März.

Ueber den mittelstaatlichen (baierisch-sächsischen) Antrag am Bunde verlautet, daß er entschieden die endliche Lösung der Souverainetätsfrage bezwecken werde. Man glaubt, werde Preußen dem Antrage, statt ihm entgegenzutreten, durch einen wichtigen Schritt, der der ganzen Angelegenheit eine neue Wendung geben könnte, zuvorzukommen.

Nach der „K. Z." ist der angekündigte baierisch-sächsische Antrag nichts wie eine einfache Aufforderung an die Großmächte, dem Bunde über die Lage der schleswig-holsteinischen Angelegenheit Mittheilung zu machen. Das Bemühen des Herrn v. d. Pfordten sei darauf gerichtet, eine solche Fassung des Antrages mit den deutschen Regierungen zu vereinbaren, daß demselben die Majorität gesichert bleibt.

Wie ein Wiener Telegramm der „Bohemia" meldet, beantragte Oesterreich in Berlin, daß beide Großmächte sich von der Betheiligung an der Abstimmung über den beim Bunde bevorstehenden Antrag in der Herzogthümerfrage enthalten sollen.

Die „Köln. Ztg." läßt sich, im engen Anschluß an die in letzter Zeit in Umlauf gesetzten Aequivalents-Gerüchte, „aus Wien" schreiben, daß man sich „in einem der hiesigen diplomatischen Kreise", welchem „erlauchte Persönlichkeiten" nicht fern stehen, mehr und mehr mit dem Gedanken einer Lösung befreunde, nach welcher die Herzogthümer an Preußen fielen, dagegen Preußen mit Schleswig, Oesterreich mit Venetien dem deutschen Bande beiträte, was an und für sich und abgesehen von etwaigen besonderen Verpflichtungen, deren Uebernahme sich Preußen kaum entziehen würde, einer Garantie des (wesentlich nur im Süden bedrohten) österreichischen Besitzstandes gleich zu achten wäre. Es mag einstweilen dahin gestellt bleiben, schreibt ein Wiener Corr. der „Boh.", was die oben gedachten „hiesigen" Kreise von einer solchen Combination halten; wir glauben aber nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß diese oder eine ganz ähnliche Combination jetzt im Vordergrund der preußischen Politik steht, und daß sie sogar schon, wenigstens in ihrem allgemeinen Umrissen, sich zu einem sehr bestimmten Vorschlage zu Handen des Grafen Karolyi gestaltet hat, ohne indeß bei diesem, beziehungsweise bei seinen unmittelbaren Vollmachtgebern, eine so günstige Aufnahme gefunden zu haben, als, der „Köln. Ztg." zufolge, in den von ihr bezeichneten „hiesigen" Regionen.

Ein Telegramm des „Wanderer" aus Ratibor (in Preuß. Schlesien) meldet bereits, daß dort und in der Umgegend schon Unterschriften für einen dem Abgeordnetenhause zu unterbreitenden Protest gegen eine etwaige Abtretung preußisch-schlesischer Gebietstheile an Oesterreich gesammelt werden.

Aus Wien bringt die „Köln. Ztg." folgendes Telegramm: Bezüglich der Nachricht, daß Preußen die Erlaubniß zum Eintritt von Schleswig-Holsteinern in die preußische Armee ertheilt habe, ist eine schleunige Berichterstattung von Herrn Halbhuber (österreichischer Commissar) eingefordert, event. derselbe beauftragt, Widerspruch zu erheben. (Der „Frankf. P.-Ztg." telegraphirt man: „der Eintritt von Schleswig-Holsteinern in die preußische Armee könne nicht ohne Erlaubniß des Souveräns, also Oesterreichs und Preußens, erfolgen, und Oesterreich habe diese Erlaubniß weder gegeben, noch sei es gesonnen, dieselbe zu geben." Der Wiener Brief-Corresp. der „Schles. Ztg." will wissen, daß über die preußischen Maßnahmen selbst in diplomatischen Kreisen Wiens nicht mehr bekannt ist, als eben in Zeitungsnotizen enthalten war, daß daher, so lange keine officielle Anzeige vorliegt, auch von einem Schritt gegen diese Maßnahmen nicht die Rede sein kann.)

Die in der französischen Anerkennung der schleswig-holstein'schen Flagge enthaltene Nichtgleichstellung mit der dänischen Flagge bezieht sich nur auf die ausnahmsweise der dänischen Flagge zugestandenen Exemtionen. — Einer Meldung des „Botschftr." zufolge ist die dänische Anerkennung der schleswig-holstein'schen Interimsflagge in Wien eingetroffen. Nach dem „Botschafter" wurde nicht in einer von dem Duc de Gramont überreichten Note, wie auswärtigen Blättern gemeldet wurde, sondern in einer direct an den Grafen Mensdorff gerichteten Verbalnote des Herrn Drouyn de Lhuys die Anerkennung der schleswig-holsteinischen Interimsflagge von Seiten Frankreichs in Wien bekanntgegeben. Dieselbe ist so übereinstimmend mit der englischen, daß man annehmen müsse, es habe vorher eine Verständigung zwischen den beiden Westmächten stattgefunden.

Einer Wiener Correspondenz des „Dr. J." zufolge, hat das österreichische Cabinet in Constantinopel durch den Internuntius und in Bukarest selbst durch den kaiserlichen General-Consul einen förmlichen Protest gegen die unausgesetzten Verletzungen der internationalen Verträge durch die Regierung des Fürsten Cusa überreichen lassen. Es ist darin erklärt, daß die österreichische Regierung wie die Pflicht so den Willen habe ihre Nationalen zu schützen gegen die Bestimmungen des rumänischen neuen Strafgesetzbuchs, namentlich des neuen Concursgesetzes, gegen die Besteuerung der Ausländer und die Beeinträchtigung der Prärogative der Consuln. Die Pforte erkannte diese Vorstellungen, denen sich Frankreich anschloß, als vollkommen begründet an und erwiderte, daß sie dieselben vor der internationalen Gesandten-Conferenz in Constantinopel vertreten werde. Die rumänische Regierung hat bis jetzt noch gar nicht geantwortet. Dieser Tage soll auch eine sehr energische Note von Paris nach Bukarest abgegangen sein.

Man spricht von einem Schreiben Mazzini's über einen Zusatzvertrag zur Convention vom 15. September, nach welchem eine neue Gebietsabtretung Italiens an Frankreich vereinbart sein soll. Das piemontesische Journal „Le Alpi" bestätigt den Inhalt jenes Schreibens und bemerkt: „Wir hatten Mazzini's Autorität nicht nöthig, um die Wirklichkeit der Gefahr, in der wir schweben, zu kennen. Diese ist die Folge der Convention vom 15. September und der kaiserlichen Velleïtäten." Der „Constitutionnel" sucht zwar das Schreiben Mazzini's lächerlich zu machen. Man wird dessenungeachtet in Italien und wohl auch anderwärts an dasselbe glauben und sich erinnern, daß auch die Abtretung Sav[illegible] und Nizzas so lange in Abrede gestellt wurde, [illegible] vollzogen war.

Garibaldi ist im Int[illegible]se der polnischen Emigration thätig und hat sich in diesem Sinne brieflich an die Redactionen der demokratischen Journale gewendet.

In der Sitzung des Schweizer Bundesraths am 20. d. wurde angezeigt, daß 6 Polen, die aus dem Canton Tessin nach Mailand gegangen waren, von letzterem Orte trotzdem, daß sie das nöthige Reisegeld besaßen, wieder zurücktransportirt worden seien. Der Bundesrath beschloß, gegen dieses Verfahren bei der piemontesischen Regierung Vorstellungen zu erheben.

Der „Wanderer" läßt sich aus Berlin Folgendes telegraphiren: Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, beschloß der dirigirende Senat, im Interesse der Thronfolge, den Caren um Ernennung einer gemischten Commission, bestehend aus zwei Drittheilen Aerzten und einem Drittheil Juristen, zu bitten, welche ihr bestimmt ausgesprochenes Gutachten über den leidenden Zustand des Großfürsten-Thronfolgers, sowie über die Consequenzen dieses Zustandes abzugeben hätte.

Am 2. d. M. ist in London, wie der „St.-A. f. W." meldet, eine Convention zwischen England und Spanien unterzeichnet worden mit Bezug auf die Meerenge von Gibraltar. Bisher war es Usance, daß jedes Schiff, welches entweder den britischen Forts von Gibraltar oder den spanischen an der gegenüberliegenden maroccanischen Küste bis auf Schußweite nahe zu kommen wagte, einige Warnungen mit Stückkugeln erhielt. Selbst die keiner irdischen Macht unterworfene Laune der Stürme wurde nicht als Entschuldigung für solche Contravenienten acceptirt. Die erwähnte Convention macht von jetzt an eine großmüthige Ausnahme mit englischen und spanischen Schiffen. Die übrige Menschheit jedoch hat zuzusehen, wie sie jene gefährliche Scylla und Charybdis nach wie vor mit Vorsicht und Umsicht passiren kann.

Der Vicekönig von Egypten soll die Erbfolge nach Agnaten in jene nach Descendenten umwandeln wollen. Sein Verlangen ist jedoch von Paris aus zurückgewiesen worden, während es in England angeblich günstige Aufnahme gefunden haben soll.

Laut Berichten aus New-York vom 11. März war der englische Gesandte, Hr. Scarlett, in Mexico angekommen und hatte dem Kaiser Maximilian ein eigenhändiges Schreiben der Königin Victoria überreicht, in welchem Ihre Majestät anzeigt, daß England das Kaiserreich Mexico anerkennt.

Wie man dem Schweizer Bundesrath aus Stuttgart meldet, sind die Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Zollverein auf 14 Tage unterbrochen worden. Ende der Woche werden die eidgenössischen Commissarien, welche über Carlsruhe nach der Schweiz zurückkehren, um dort mit dem großherzoglich badischen Ministerium sich über verschiedene Puncte des projectirten Handelsvertrages speciell zu besprechen, wieder in der Bundesstadt eintreffen, wo dann ihr mündlicher Bericht an den Bundesrath erfolgt. Wenn nichts dazwischen kommt, sollen die Unterhandlungen am 4. April wieder eröffnet werden. Des Ferneren vernimmt man, daß in Turin die Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Königreich Italien wieder aufgenommen worden sind, nachdem am 18. d. zwischen dem General Lamarmora und dem schweizerischen Gesandten, Hrn. Pioda, eine kurze Vorverhandlung stattgefunden hat.

Die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem Zollvereine wird in Berlin am 29. d. von sämmtlichen Vertretern der Zollvereinsregierungen vorgenommen werden, da diese, ohnehin für diesen Tag zu einer allgemeinen Zollconferenz einberufen worden sind, um, nachdem die nothwendigen Veränderungen vorgenommen worden, den französisch-zollvereinlichen Handelsvertrag endgiltig zu erledigen.

Ueber die Wiener internationale Enquête verlautet bereits Näheres: Man will, heißt es, vor allem die Exportfähigkeit österreichischer Waaren untersuchen, um daraus die Bedingungen ableiten zu können, unter denen ein Export nach England überhaupt möglich wäre. Hiebei scheint dem Weine eine hervorragende Rolle zugetheilt. Die Enquête soll sich aber auch weiter erstrecken, und zwar die europäischen Post- und Schifffahrtverhältnisse, so namentlich in Betreff der Cabotage, umfassen. Auch auf gerichtlichem Felde soll eine Annäherung zwischen Oesterreich und England angebahnt werden und außer dem Schutze für Muster und Marken, sowie für das geistige Eigenthum die gegenseitige Executionsfähigkeit von gerichtlichen Urtheilen beider Länder in Aussicht genommen werden.

†† Krakau, 27. März.

Der Schluß der Abfertigung, welche das „Ognisko" den in so rührender Eintracht über dasselbe herfallenden Blättern hier und in Lemberg ertheilte, lautet:

Der Chronist der „Gaz. nar." verargt uns, daß wir unsere Schrift „in Petersburg, Kiew, Wilno und Warschau" zu verbreiten wünschen. Gegen diesen Vorwurf haben wir nicht nur keinen Grund uns zu vertheidigen, sondern bekennen im Gegentheil gern, daß wir uns in der That um das Postdebit in den Gränzen des Königreichs Polen und Rußland bemühen, denn wir wollen keine Stimme in der Wüste bleiben, sondern wünschen, daß was wir als Wahrheit anerkannt und als nützlich für das Land angesehen, allseitiges Gehör finde, und sogar zu den Ohren derer gelange, welche die Kraft und Gewalt besitzend das Geschick der Nation entscheiden und übertriebene publicistische Meinungen für den Ausdruck nationalen Gedankens ansehend ihnen demgemäß eine harte Repression über das ganze Land verhängen und ihm Strafe auferlegen. Wir schreiben auch das Blatt nicht für den Effect und um den momentanen Leidenschaften zu schmeicheln, sondern suchen den Nutzen des Landes. Wir schreiben nicht ausschließlich (wie dies gewöhnlich geschieht) für Leser, die mit uns einer Ansicht und in den Artikeln Abspiegelung ihrer Empfindungen suchen, sondern richten uns gewissenhaft und aufrichtig an alle unsere ob Parteigänger oder Gegner, jedoch mit der Mäßigung, die Leuten fehlt, welche sich von der Leidenschaft leiten lassen, und Verdienst und Lob in einer lärmenden, kraftlosen und systematischen Opposition suchen. Durch lange und oft traurige Erfahrung an eine ruhigere Besprechung der Landes-Angelegenheiten gewöhnt, vermögen wir neben der Liebe zum Vaterland uns in den Gränzen des Anstandes zu erhalten und deshalb können wir mit heiterem Geist, mit der Festigkeit der Ueberzeugungen frei in der weiten Welt umwandeln, ohne Furcht jemand heftig anzustoßen und Unfug und Händel hervorzurufen. Wir wünschen also aufrichtig auch in Rußland und dem Königreich Polen zu wandeln mit der Wahrheit im Mund, der Liebe zum Lande im Herzen und Heiterkeit im Antlitz und wenn uns um diesen Standpunct der Chronikschreiber der „Gaz. nar." beneiden sollte, mag er dieselben Bedingungen annehmen und gern gehen wir mit ihm zusammen. Doch zu früh hat er unserm Blatt Glück gewünscht zu dem Paß

durch die „russische Tamoźnia", noch haben wir ihn nicht bekommen und wissen selbst nicht ob unser ruhiges Wort sich durchzwängen wird in das Land, das unter dem doppelten Schlage unbesonnener Unruhen und ungemäßigter Strafe Schmerzen leidet. Zur Schärfung der Strenge des Siegers aber tragen gewiß nicht wenig die unbedachtsamen Artikel ungestümer Blätter bei. Jeder der boshaften Lazzi, der unsere Rache befriedigt, findet im Königreich Polen durch neue Repression sein Echo und so werden wir mittelbar Urheber des Unglücks unserer Brüder. Ist das Patriotismus?

Wir übergehen jetzt den hygienistischen Passus des Chronikenschreibers der „Gaz. nar.", welcher uns das Maß seiner humoristischen Stimmung gibt, die, möglicherweise in dem Zusttand eines krankhaften Schwindels (Betäubung von Feuerdunst) ihre Quelle hat. Wir lassen uns in keine weitere medicinische Discussion ein, denn es würde uns dahin führen, im Leser zuletzt Uebelkeit und ihre Folgen zu erregen. Wir gehen sogleich dazu über, den Einfall abzuwehren der den Chronikenschreibern des „Czas" und der „Gaz. nar." gemeinschaftlich ist und den sie deshalb beide für sehr witzig halten mußten, da sie mit ihm gemeinschaftlich auf den Herausgeber des „Ognisko" einfallen. Herr Walerian Wielogłowski antwortet nun:

Fortwährend sticht sie die Anstalt der Herausgabe von katholischen Werken und das Commissionshaus in die Augen und hierauf wirken sie das eifersüchtige Gewebe ihrer Vorwürfe! Es ist nöthig, mit ihnen über diesen Gegenstand ein für alle Male sich auszusprechen. Nachdem im Jahre 1832 mein bedeutendes Vermögen im Königreich Polen in Beschlag genommen worden, machte ich mich sofort an die Arbeit, um nicht der Gesellschaft zur Last zu fallen und nicht zum „locker n Landlord" (luźny obywatel, loser Bürger, Gutsherr — jetzt Troßbube) zu werden. Ich arbeitete schwer in der Emigration für mich und die Familie das tägliche Brot verdienend; aber nach meiner Rückkehr ins Land im Jahre 1848 errang ich mir durch eigene Mühe und eigenen Verdienst die Unabhängigkeit, die ich heute genieße. Ich wußte nicht, daß die persönliche Arbeit zum Stein des Ärgernisses für die heutigen neuen Patrioten werden könnte und sie irgend ein Recht hätten, in meine Privatverhältnisse einzugehen; sah nicht voraus, daß mit dem Fortschritt der Zeit und Civilisation sich eine Politik bilden würde, welche in die fremde Tasche guckt und den Verdienst mißgönnend, in Ruhm und Verdienst nur die erhebt, welche in dem Solde der Gesellschaft gegen ebendiese Gesellschaft und ihr Wohl sich verschwören. Ohne die Zahl der Helden vermehren zu wollen, welche durch Terrorismus der Stärke oder der Meinung nicht erarbeitete Vortheile zu erringen streben, wollen wir lieber neben unentgeldlich für das Land verrichteten Diensten unser Buchhandlungs-Handwerk cultiviren und darin dem Beispiel St. Pauls folgen, „der Netze band und Brod verdiente, damit seine Apostelschaft nicht den Gläubigen zur Last werde", wollen wir lieber, sagen wir, arbeiten trotz vorgerückten Alters und gesunkener Kräfte, als in fremder Gabe die Quellen des eigenen Unterhalts oder oft sogar eines luxuriösen Lebens zu suchen. Woher also, frage ich, dieser Angriff auf meine Arbeit? Sollte er in den jetztzeitigen Principien seine Quelle haben? oder auch war er vorhergesehen in dem gegen die Schmarotzer gerichteten polnischen Sprichwort: „Einen Schwan unter dem Arm und die Augen in fremder Tasche!!? Damit schließen wir unsere Abrechnung mit den Chronikschreibern der beiden Blätter unter der Versicherung, daß wir auf dem ihnen so lieben Felde persönlicher Abneigung uns nicht mehr begegnen werden. Sie können also den Platz abschießen!

Verhandlungen des Reichsrathes.

Am 25. März fand die Wahl des Finanzausschusses für das Budget von 1866 statt. Die Mitglieder des bisherigen Finanzausschusses wurden mit Ausnahme von 4, wiedergewählt; die vier Neugewählten gehören der Opposition an.

Der neue Finanzausschuß hat bekanntlich aus 36 Mitgliedern zu bestehen. Abgegeben wurden 175 Stimmzettel, die absolute Mehrheit ist 88. Als gewählt erscheinen folgende 33 Abgeordnete: Stummer (169), Doblhoff (166), Taschek (165), Winterstein (164), Giskra (163), Kaiserfeld (161), van der Straß (161), Brestl (161), Grocholski (159), Herbst (159), Wohlwend (158), Brinz (157), Eichhoff (155), Pratobevera (142), Graf Eugen Kinsky (107), Schindler (105), Eiselsberg (102), Ingram (101), Kirchmayer (99), Skene (98), Bachofen (94), Alduleanu (93), Simonovicz (93), Stamm (92) Berger (91), Hagenauer (91), Kuziemski (91), Toman (91), Wurzbach (90), Demel (90), Kuranda (90), Alesani (89), Teutsch (88). Die nächst meisten Stimmen erhielten: Hopfen (85), Streit (84), Lohninger (84), Baritiu (83), Steffens (83), Mende (82), Rechbauer (82), Gschnitzer (81), Schuler (81), Riehl (81), Tschabuschnigg (80), Szabel (80), Haßmann (79), Kromer (79), Pankratz (79), Cerne (79), Groß (79), Hanisch (78), Bochenski (77), Stieger (76), Binder (76), Ofner (76), Kerer (73), Grüner (72), Kopetz (67). Es sind somit noch drei Mitglieder des Finanzausschusses zu wählen. Die Nachwahl wird eingeleitet und ergibt folgendes Resultat: Abgegeben wurden 171 Stimmzettel. Die absolute Majorität ist 86; dieselbe erhielt v. Hopfen mit 88 Stimmen. Die nächst meisten Stimmen erhielten: Rechbauer (81), Lohninger (80), Steffens (79) und Streit (78). Es hatte somit zwischen diesen vier letztgenannten Abgeordneten die engere Wahl stattzufinden. Bei derselben wurden 164 Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität ist 83. Als gewählt erscheinen Baron Streit mit 86, Steffens mit 83 Stimmen.

Der „Botschftr." spricht die Besorgniß aus, daß dieser Sieg der Opposition sich zu einem Pyrrhussiege gestalten werde. Die Resultate der Wahl sind nach diesem Blatt theils dem unparlamentarischen Vorgehen der Linken, theils der Abstimmung der zu keiner besonderen Partei gehörenden Abgeordneten zuzuschreiben. Die Fraction der Linken, schreibt der „B.", war Anfangs von der Intention geleitet, den jetzigen Finanzausschuß in seiner Totalität wieder zu wählen. Man beschloß in derselben, eine Deputation zu der gleichzeitig tagenden Partei des Centrums abzuschicken, um sich über die Intentionen der letzteren zu unterrichten. Die Herren Herbst und Brinz wurden mit dieser Mission betraut und stellten im Club der liberalconservativen Partei die Frage: ob diese geneigt wäre, den bestehenden Finanzausschuß wieder zu wählen? Die Antwort lautete: Nein, da drei Herren, nämlich Graf Brints, Graf Hartig und Herr Groiß durch persönliche Verhältnisse verhindert sind, in den neuen Ausschuß zu treten. Die beiden Abgesandten der Linken stellten hierauf die Frage, ob man geneigt wäre, den alten Ausschuß, abgesehen von diesen drei Mitgliedern, wieder zu wählen? Auch hierauf lautete die Antwort: Nein, worauf sich die Herren Herbst und Brinz entfernten. Die Linke entwarf sohin eine Liste, in welcher die Centrumspartei gar nicht, auch nicht mit einer einzigen Stimme, vertreten war, während die Letztere sich damit begnügte, aus der Liste des bestehenden Finanzausschusses sechs oppositionelle Mitglieder zu eliminiren, welche den Grundsätzen der Mittelpartei am entschiedensten entgegenstehen. Die Centrumspartei ließ sich diesmal von dem richtigen Grundsatze leiten, für sich selbst die entschiedene Majorität anzustreben, den Gegnern jedoch eine angemessene Vertretung zuzugestehen. Die Linke dagegen wollte in wenig parlamentarischer Weise die Gegner gänzlich vom Ausschusse ausschließen. Als es zur Wahl kam, machten sich drei Hauptgruppen bemerkbar: eine, welche die Liste der Opposition, die andere, welche die Liste der Centrumspartei sich aneignete, die dritte, nicht unbedeutende Gruppe endlich, welche einfach den jetzt bestehenden Finanzausschuß wieder wählte. Diese letztere Gruppe, vermischt mit Einigen, welche sich auch nicht an den jetzt bestehenden Finanzausschuß hielten, bestand aus sogenannten „Wilden", d. i. aus solchen, welche keiner bestimmten Fraction angehören, Männer, welche sich „von Fall zu Fall" entscheiden. Wir möchten glauben, daß gerade diese Gruppe bei der Wahl den Ausschlag gegeben hat. Das Zahlenverhältniß zwischen der Opposition und dem Centrum zeigte sich ziemlich gleich, was sich an jenen Mitgliedern erproben läßt, die anerkanntermaßen nur von der Partei getragen wurden: Die eine wie die andere Partei zählte danach zwischen 76 und 78 Stimmen. Da nun 175 Mitglieder stimmten, so hatten die beiläufig 20 Stimmen starken „Wilden" die Entscheidung in den Händen. Diese Stimmen fielen der Mehrzahl nach der Opposition zu. Und da ist wohl zur Beurtheilung der Elemente, aus welchem sich dieselbe rekrutirte, hervorzuheben, daß Pater Greuter — mit der Opposition stimmte. Natürlich, die Tiroler Klerikalen haben das dringendste Interesse daran, der Opposition das liberale Ministerium stürzen zu helfen. Auch die Ruthenen sollen mit der Opposition gestimmt haben. Diese Herren lassen sich nur von der Frage leiten, wer wird weniger bewilligen? Wir können nicht umhin zu glauben, schließt der „Btschftr.", daß das Haus in seiner Majorität eine festere Parteistellung genomm n und durch sein Votum dem Vorgehen des Finanzausschusses in Bezug auf seine Appretur des 65ger Budgets seine Billigung aussprechen wollte. Nach dieser Abstimmung muß man darauf gefaßt sein, daß das Haus die höheren Abstriche des Finanzausschusses gegenüber den Reductionsziffern der Regierung annehmen und dadurch eine Situation heraufbeschwören werde, über deren schließliche Klärung auch nur eine begründete Vermuthung zu hegen, heute noch unmöglich ist. Vereinfacht hat das Haus die Situation sicherlich nicht, und es muß erst die Zukunft lehren, welchem Factor das heute gesponnene Netz der Complication verderblich werden wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. März. Se. k. k. Apostolische Majestät haben gestern Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht. Heute Vormittags nahmen Se. Majestät der Kaiser die Vorträge der Minister entgegen.

Heute Nachmittags 2 Uhr fand unter dem Präsidium Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer ein mehrstündiger Ministerrath statt.

Aus Linz, 24. März wird gemeldet: Das Befinden Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Clotilde ist sehr befriedigend. Das Wochenbett verläuft regelmäßig. Die Gesundheitsverhältnisse des durchlauchtigsten Kindes lassen nichts zu wünschen übrig.

Nach aus Venedig über das Befinden Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin Mathilde eingelaufenen Nachrichten hat der Krampfhusten nachgelassen und neigt sich deren Befinden auch sonst zur Besserung.

Prinz Philipp von Württemberg und Gemalin sind heute Nachmittags 4 Uhr von Prag hier angekommen.

In dem Befinden Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Liechtenstein hat sich seit gestern keine erhebliche Veränderung bemerkbar gemacht und ist auch keine imminente Gefahr zu befürchten.

Herr v. Plener, der Sohn des Finanzministers, hat die diplomatische Laufbahn betreten, und ist der kaiserlichen Botschaft am französischen Hofe attachirt worden.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht eine Kundmachung des Finanzministeriums vom 19. März 1865 über die Auflösung der Berg- Forst- und Salinen-Direction Salzburg, dann der Berg- und Forstdirection Graz und die hiedurch in der Geschäftszuweisung und Unterstellung der Behörden eintretenden Aenderungen.

Die Prager „Politik" dementirt über Aufforderung des Ober-Landesgerichts-Präsidiums ihre Nachricht bezüglich der Cassirung der Suspension der Narodni Listy; bisher sei keine Entscheidung erfolgt.

Von den in Königgrätz internirten Polen haben sich 12 dort bleibend niedergelassen. Sie leben theils von eigenen Mitteln, theils von ihrer Hände Arbeit.

Deutschland.

Die vor Kurzem wegen angeblichen Colportirens einer Adresse an den Kaiser von Frankreich verhafteten Flensburger Einwohner Schröder und Tychsen sind jetzt gegen Caution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Mit der Uebersiedlung des „Wochenblattes des Nationalvereins" nach Frankfurt a. M. wird auch die Geschäftsführung des Vereins von Koburg dahin verlegt und von Herrn Nagel übernommen werden. Sein Domicil behält der Nationalverein in Koburg, und Herr Streit, der bisherige Geschäftsführer bleibt Vertreter des Vereins „der herzoglich koburgischen Regierung gegenüber."

Wie aus München geschrieben wird, war Dr. Kolb, der kürzlich verstorbene Redacteur der „Allg. Ztg.", noch in den letzten Wochen seines Lebens vom baden'schen Minister Hrn. v. Roggenbach zu einer privaten Genugthuung gefordert worden. Ein baden'scher Major sei als Cartellträger nach Augsburg geschickt worden, aber gleich die erste persönliche Begegnung mit Dr. Kolb habe gezeigt, wie sehr dieser körperlich bereits gebrochen sei, so daß die beabsichtigte Forderung aufgegeben wurde. Die Ursache derselben waren mehrere Artikel der „Allg. Ztg." über den baden'schen Schulgesetzstreit.

Aus Berlin, 23. März wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister den Gesetzentwurf ein: Die Regierung wird ermächtigt, diejenigen Sätze des Eingangszolles, welche nach den Bestimmungen des §. 6, Tarifs B, des Handelsvertrages am 1. Jänner 1866 eintreten sollen, mit 1. Juli 1865 eintreten zu lassen. Der Gesetzentwurf wird den vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen überwiesen.

Aus Berlin, 24. März, wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgten Wahlprüfungen. Der Abtheilungsantrag lautet dahin, die Wahl Tettau's abzulehnen. Redner sprechen für wie gegen den thatsächlichen Standpunct, Möller über den politischen. Tettau's Wahl wird abgelehnt, dafür war die Fraction der Conservativen und ein Theil des Centrums. Die Wahl von Saucken-Julienfelde wird angenommen. — In Betreff des Kerst'schen Antrages wegen Aufhebung des Salzsteuer-Monopols wurden die Commissionsanträge angenommen. Ferner nahm das Haus den Antrag des Ausschusses auf Wegfall des Gerichtskostenzuschlages vom 1. Januar 1866 ab an. — Nächste Sitzung Montag.

Die „Zeidl. Corr." verlangt in einem heftigen Artikel den Schluß der Session, oder wenigstens eine 4wöchentliche Vertagung, damit der Stein, der nicht mehr zu halten sei, leiser falle.

In Köln fand am 24. d. eine Volksversammlung statt, behufs der Rechtfertigung der Ablehnung des Empfangsfestes seitens der Fortschrittspartei.

Frankreich.

Paris, 24. März. Velasquez Leon und Marquez (die mit einer Mission nach Rom betrauten Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers von Mexico) wurden vom Kaiser empfangen; die Audienz dauerte eine volle Stunde. Marquez wird über Wien nach Constantinopel gehen. — Das „Mémorial diplomat." polemisirt sehr lebhaft gegen Preußen. — Die Ausfindigmachung des Platzes zur Weltausstellung im Jahre 1867 macht Schwierigkeiten; der Kaiser stimmt für die Ebene von Monceaux nächst dem Boulevard Malesherbes. — Die Ratificationen des französisch-schwedischen Handelsvertrages sind gestern im Auswärtigen Amte ausgewechselt worden. — Man spricht in diplomatischen Kreisen von einer zwischen Frankreich, Rußland und Preußen erfolgten Verständigung in Betreff einiger europäischer Fragen; das Verhältniß des k. k. österreichischen Botschafters zum kaiserlichen Hofe ist fortwährend intim. — Gerüchtweise verlautet, daß Abd-el-Kader demnächst nach Paris kommen wird. — Herr Drouyn stellt auf das bestimmteste in Abrede, daß Sartiges Andeutungen über demnächst bevorstehende Abberufung einiger Truppentheile aus Rom bekommen habe; da der Papst keine Armee bilden wolle, so würden die Franzosen noch zwei Jahre in Rom aushalten. — Der Kaiser will im nächsten Jahre eine Rundreise mit dem kaiserlichen Prinzen nnternehmen, um ihn in mehreren größeren Städten vorzustellen; heuer sollen die Südprovinzen und Algier besucht werden. — Morgen wird in Toulon eine neue Fregatte, „Julius Cäsar" genannt, vom Stapel gelassen.

Die Opposition im Corps législatif hat nicht weniger als neun Amendements zum Adreß-Entwurf auf den Tisch des Hauses niedergelegt; die meisten beziehen sich auf innere Angelegenheiten. Interessant für das Ausland ist wohl nur das auf Mexico bezügliche, welches lautet: „Wir bedauern es mehr als je, daß in Mexico Blut für einen fremden Souverän vergossen, die Volkssouveränetät verkannt und die Zukunft unserer Politik in solcher Weise engagirt worden." Es versteht sich von selbst, daß weder dieses, noch sonst ein Amendement Aussicht auf Annahme hat. Eine gewisse Anzahl conservativer Mitglieder des gesetzgebenden Körpers haben in einem Amendement zum Adreßentwurfe Garantie für das territoriale Gebiet der Kirchenstaaten verlangt.

Ein Pariser Telegramm der „Indep." vom 24. d. Mts. meldet: Der „Moniteur" veröffentlicht den Text des mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrags, welcher am 15. April in Kraft tritt. Der „Const." dementirt die dem Papst durch den römischen Correspondenten des „Monde" zugeschriebenen Worte.

Die neuesten Moniteur-Nachrichten über Mexico lauten wieder mal sehr günstig; der Juaristengeneral Porfirio Diaz ist nicht erschossen, sondern gefangen nach Mexico geschickt worden.

Seit einiger Zeit weilt in Paris der frühere Gouverneur von Kiew, General Annenkoff.

Großbritannien.

London, 21. März. Nach Ostern wird J. M. die Königin ihren Aufenthalt von Schloß Windsor nach dem Buckingham-Palast verlegen, woselbst sie und ihr Hof zwei Wochen verweilen wird. (Auf Schloß Windsor werden Vorbereitungen zum Empfange des Königs der Belgier getroffen.)

Der Kaiser Napoleon hat nach England 5 Widmungs-Exemplare seines Lebens Julius Cäsars herübergesandt, jedes mit seinem Autograph versehen. Von denselben haben die Königin, Lord Palmerston, Lord Malmesbury, Sir Henry Holland je eines empfangen; über die Bestimmung des fünften Exemplars verlautet nichts Näheres.

Von Zeit zu Zeit taucht immer wieder die Versicherung auf, daß Garibaldi seinen Besuch in England im Laufe dieses Sommers zu wiederholen beabsichtige. Zumal Liverpooler Blätter bringen derartige „authentische Ankündigungen". Hr. John Richardson, von dem vorjährigen Empfange Garibaldis in London her als eines der Hauptmitglieder des Comités bekannt, sieht sich deshalb veranlaßt, diesen Angaben positiv zu widersprechen, und setzt hinzu, daß sie nicht für die Freunde Garibaldis in England, sondern auch für diesen selbst höchst unangenehm seien, indem ihnen jede Begründung fehle.

Italien.

Aus Turin wird gemeldet, daß Victor Emanuel nächstens nach der Insel Sicilien reisen werde.

In der Sitzung der Turiner Kammer vom 23. d. M. interpellirte Massari die Regierung bezüglich der Gerüchte über einen geheimen Zusatzvertrag zur September-Convention. Lamarmora äußerte seine Ueberraschung über diese Gerüchte; dieselben seien aus Leichtsinn verbreitet, oder um den Interessen der Nation zu schaden. Der Minister gibt sein Ehrenwort, daß an solche Absurditäten nicht gedacht worden sei, und weist die von den Erfindern dieser Lügen angerufenen Argumente als schmachvoll zurück. Visconti-Venosta weist die Anklage ebenfalls als lächerlich und der Widerlegung unwürdig zurück. Die Abtretung eines Theils des Landes, welchem die Italiener ihre nationale Unabhängigkeit zu verdanken hätten, sei eine abgeschmackte Verleumdung. — Die Sache hatte keine weiteren Folgen.

Italienische Blätter spötteln über die feierliche Ueberreichung des Diploms einer angeblichen Akademie für politische Oekonomie in Mailand, womit Herr Nigra den Kaiser Napoleon mystificirt hat. Die „Akademie" wird von einem gewissen Rossi repräsentirt, den die Turiner Universität als einen Charlatan aus ihrer Mitte excludirt hat.

Rußland.

Der officielle „Dziennik" vom 20. d. schreibt: Im Juni v. J., kurz nach Bewältigung des bewaffneten Aufstandes, hat die Regierung, blos vom Gefühle der Menschlichkeit geleitet und mit Rücksicht auf die der Masse der polnischen Emigranten bevorstehende Nothlage, denjenigen unter ihnen, welchen nur eine Verirrung zur Last fällt und die nicht zu den Hänge-Gendarmen gehörten, alle möglichen Erleichterungen zur Rückkehr in die Heimat gewährt. Nach der in allen Zeitungen veröffentlichten Bekanntmachung waren die Revertenzwerber angewiesen, ein aufrichtiges Bekenntniß über ihre Betheiligung am Aufstande bei den Gesandtschaften im Auslande zu überreichen. Diese Eingaben werden nach Warschau eingesendet, die Entscheidung erfolgt unverzüglich und Niemand brauchte auf eine Antwort lange zu warten. Durch die Erledigung wird den Emigranten in der Regel die Heimkehr gestattet und diese Bewilligung bietet zugleich die Bürgschaft der Straflosigkeit für die Vergangenheit. Für die stärker Compromittirten bleiben die Pforten des Königreichs geschlossen, außer wenn sie bereit sind, sich vor ein Kriegsgericht zu stellen. Trotz dieser Bedingung haben sich viele der letzteren Kategorie gemeldet und keiner von ihnen hatte das in die Regierung gesetzte Vertrauen zu bereuen. Bisher haben 500 Emigranten von den ihnen gewährten Erleichterungen Gebrauch gemacht und mit Ausnahmen von einigen, welche ihre wahre Schuld verheimlicht hatten, wurden alle ohne die geringste Belästigung in ihren Heimatsort entlassen. Wenn die Zahl der heimgekehrten Emigranten nicht größer war, so fällt die Schuld nicht auf die Regierung, sondern auf die im Auslande weilenden Hetzer, welche zur Fortsetzung der Agitation willige Werkzeuge stets zur Verfügung haben wollen. Darum haben sie in den Zeitungen das Gerücht verbreitet, daß alle Heimgekehrten den Gerichten übergeben werden, und daß selbst die, welche bisher verschont geblieben, der Recrutirung unterzogen werden. Um die Abschreckung noch wirksamer zu machen, verbreiten diese Hetzer das Gerücht von der bevorstehenden Einverleibung Polens in Rußland und stellen diese Maßregel als das größte Unglück dar, von welchem das Land betroffen werden konnte. Wir hatten schon Gelegenheit, alle diese boshaften und lügnerischen Gerüchte als unwahr zu bezeichnen. Da sie aber mit einer Hartnäckigkeit sich stets erneuern, müssen wir die bereits abgegebene kategorische Erklärung wiederholen.

Zur Erinnerung an die Unterdrückung des Aufstandes soll nach der „Ostsee-Ztg." in Warschau ein großartiges Denkmal errichtet werden, dessen Kosten die Bauern im ganzen Königreich durch freiwillige Beiträge aufzubringen übernommen haben. Die Sammlung dieser Beiträge hat bereits begonnen.

Wie der „Pos. Ztg." aus Warschau gemeldet wird, sind auf Verwenden des Grafen Berg drei zum Tode verurtheilt gewesene Polen in hiesiger Citadelle begnadigt und gestern ins Innere Rußlands geschickt worden, woselbst sie 15 Jahre, bei tadelloser Führung und gänzlicher Fernhaltung von politischen Agitationen auch kürzere Zeit, bleiben sollen.

Aus Warschau, wo wie überhaupt überall in Rußland, zur Zeit so viele Verhaftungen in Folge von bloßen Denunciationen stattfinden, wird folgendes interessante Geschichtchen erzählt: Vor kurzem brannte eine große Zuckerfabrik im Augustow'schen ab. Einige Tage darauf wurde die Verhaftung des Eigenthümers dieser Fabrik von der kriegsgerichtlichen Untersuchungscommission angeordnet, die jedoch nicht ausgeführt werden konnte, weil der Mann abwesend war. Die Familie des Fabriksbesitzers bemühte sich inzwischen, die Ursache des Verhaftbefehles kennen zu lernen, und sie erfuhr, daß die Denunciation dahin laute, daß in der Fabrik Schwefel und Salpeter, von der Zeit des Aufstandes her, verborgen gewesen wären, die der Besitzer jetzt in keiner andern Weise aus dem Wege zu schaffen gewußt hätte, als daß er die Fabrik selbst anzündete. Hierauf meldete sich ein Mann bei der Familie des Angeklagten und machte sich erbötig, die betreffende Militärbehörde für den Angeklagten gut zu stimmen, wenn ihm die Summe von 4000 Rubel, die er für die Officiere nöthig habe, zur Disposition gestellt werden würde. Die geängstigte Familie des Angeklagten sah, daß der sich meldende Retter die Denunciation genau kannte, im Trepow'schen Bureau viel verkehrte und glaubte ihm beinahe, daß er im Stande sei, die drohende Gefahr abzuwenden. Durch weitere Erkundigungen jedoch erfuhren sie, daß derselbe Mann, der sich als Retter anbot, selbst der Denunciant war. Ein Freund des immer noch abwesenden Fabriksbesitzers verschaffte sich bei Trepow eine geheime Audienz und vertraute ihm die Machination des Denuncianten. Als Trepow dafür Beweise forderte, schlug der Freund des Angeklagten vor, der General möge die Nummern einer Summe Geldes (in Banknoten) notiren lassen, die dem Retter für den folgenden Tag bereits zugesagt war, und dann denselben, nach dem Weggehen, an dem mit ihm zu diesem Zwecke verabredeten Orte verhaften lassen, um sich zu überzeugen, daß er die Summe wirklich erhalten. So geschah es; der saubere Retter wurde zur bestimmten Stunde von hiezu bestellten Polizeibeamten auf der Straße angehalten, zu Trepow gebracht, und das bezeichnete Geld bei ihm gefunden, und seine Intriguen an den Tag gebracht. Der Denunciant wanderte anstatt des Fabriksbesitzers nach der Citadelle.

In der Stadt Kolo, im Kreise Konin, herrscht seit mehreren Tagen eine ansteckende typhusartige Krankheit, die einen überaus bösartigen Charakter hat und zahlreiche Opfer fordert. Man befürchtet, daß dies dieselbe Krankheit ist, die in Petersburg täglich so viele Menschen wegrafft.

Der Bürgermeister der Stadt Twer, H. Gołowiński, der bereits 11.000 S.-R. dem in dieser Stadt errichteten weiblichen Gymnasium und 3000 S.-R. für die öffentliche Bibliothek geschenkt, hat neuerdings, wie der „Russ. Inv." meldet, 10.000 S.-R. zu dem Zwecke gewidmet, um den 5000 Seelen zählenden Stadttheil, genannt Zamatskaj, vor den periodisch wiederkehrenden und großen Schaden anrichtenden Ueberschwemmungen der Wolga zu schützen.

Amerika.

Nach Berichten aus Veracruz, die dem „Pays" zugehen, bereitet sich Marschall Bazaine auf eine Expedition gegen Tabasco vor, welche Gegend als der letzte Zufluchtsort des bewaffneten Widerstandes im Süden Mexico's betrachtet werden kann.

Aus Lima liegen Einzelheiten über die schon erwähnten Ruhestörungen vor. Die Nachrichten von Emeuten in Callao und Lima werden bestätigt. Ein spanischer Unterofficier ward in Callao von dem wüthenden Volke getödtet; die übrigen Spanier vermochten unter dem Schutze peruanischer Marinesoldaten auf ihre Boote zu flüchten. Die spanischen Officiere in Lima retteten sich vor den Angriffen des Volkes in das französische Gesandtschaftshotel und in einige Privathäuser. Die peruanische Militärmacht mußte einschreiten, um die Straßen zu säubern und die Officiere bis zur Eisenbahn zu escortiren, wo ein Extrazug sie nach Callao zurückführte. Uebrigens standen diese Emeuten mit der ebenfalls schon erwähnten Verschwörung gegen die Regierung in Verbindung, als deren Haupt General Castilla, der Senatspräsident, genannt wird. Derselbe wurde im Palaste des Präsidenten Pezet verhaftet, wo er unter dem Vorwande, eine wichtige Mittheilung zu machen, eingedrungen war und sich dort in Drohungen gegen den Hrn. Pezet und die anwesenden Minister erging. Dieser Haftnahme folgte die mehrerer Personen, die am meisten compromittirt waren. Pezet war Herr der Situation geblieben, und die Ruhe schien wieder hergestellt zu sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 27. März.

* Der in letzter Zeit so oft auf die Probe gestellte Wohlthätigkeitssinn Krakau's bewährte sich auch Freitags wieder in dem Concert der Liedertafel und wir möchten sagen auf die glänzendste Art — nicht als ob in früheren Concerten der Antheil, den mitwirkende Talente und Publicum an ihnen nahmen, ein geringerer gewesen, sondern weil sich in gefülltem Saal und Gallerie wie in keinem der früheren die deutsche und polnische „Gesellschaft", der beau monde der Stadt so vollständig vereinigt zusammen gefunden hatte, um ein Institut zu unterstützen, welches seit 9 Jahren von „Monsieur" Jean de Dieu geleitet, mit Erfolg bestrebt ist, unnütze Rangen einem nützlichen Gesellschaftsrange einzureihen. Zum erstenmal nach der Genesung sahen wir den Leiter der hiesigen k. k. Statthalterei-Commission Hrn. Hofrath Ritter v. Merkl als einen der Gäste, die mit Wohlgefallen der trefflichen Ausführung der Programm-Piecen folgten. Der Chormeister Hr. Blaschke schien sich einer wenn möglich verdoppelten Präcision in der Leitung der zahlreichen gemischten Chöre zu befleißigen unter den Augen des früheren Chormeisters Hrn. B., des Gründers der Liedertafel, der aus weiter Ferne gekommen, um sich von dem Gedeihen seines Pflegekindes zu überzeugen, die absichtlich unternommene Reise wohl nicht bedauerte und nach dem Concert noch in engerem traulichem Kreis die Erinnerungen an vergangene Tage angenehm aufgefrischt sah. Die Reprise der „ersten Walpurgisnacht", dieses pompösen poetischen Musikkleinods, in dem Mendelsohn's goldener Ton Goethe's Brillanten einfaßt, das musikalische Genie den kühnen Flug des Dichters hebt, wurde auch bei theilweise veränderter Besetzung der Solopartien so gediegen durchgeführt, daß innen „der Mai lachte", wenn auch draußen noch der Schnee anfröstelte. Gounods „Meditation über das erste Präludium von Bach", ein so ergreifendes wie ernst-würdiges Opus, entzückte besonders die Musikkenner. Kurz wie das Werk ist auch das Violin-Solo, welches jedoch dem jugendlichen Mitgliede der k. k. Regiments-Capelle „König von Hannover" H. Hulka deshalb keine geringere neue Gelegenheit bot seine Virtuosität zu bewähren. Die übrigen Piecen des Programms wie die von der Musikcapelle des Linien Instr.-Rgmts. „König von Hannover" meisterhaft executirte Ouverture zu Nicolai's „lustigen Weibern von Windsor" Lißt's, Ernani-Fantaisie von dem bewährten Pianisten H. K. Hoffmann wie sonst brillant vorgetragen, wurden, obgleich schon öfter gehört, mit gleichem Beifall aufgenommen. Das heitere, nur etwas zu pastorelle Sopransolo aus Donizetti's Oper „Betly", das dem Programm ein reich applaudirtes Stück der italienischen Schule zu denen der deutschen und französischen beifügte, accompagnirte am Clavier H. Mirecki, dessen Schülerinen auch im Chor mitwirkten.

△ Am 17. d. M. hat die Cultusgemeinde der Haupt- und Residenzstadt Wien ihren durch seine Humanität, wie durch hervorragende Eigenschaften seines Herzens und Geistes ausgezeichneten Prediger, Dr. J. N. Manheimer, verloren. Seinem Sarge folgte eine unabsehbare Menschenmenge, hohe christliche Kirchen-Fürsten gaben dem Verewigten in Anerkennung seiner großen Verdienste das letzte Geleite, die ersten politischen Blätter der Residenz brachten Nekrologe desselben. Darum auch fühlen wir uns verpflichtet hier in Ihrem geschätzten Blatte des Requiems zu erwähnen, das gestern 4 Uhr Nachmittag im Tempel der hiesigen deutsch-israelitischen Gemeinde für die Manen des verstorbenen Seelenhirten, gefeiert wurde.

In dem schwarzdecorirten Gotteshause war ein zahlreiches Publicum versammelt, zu welchem das sogenante polnische Judenthum des Krakauer Kazimierz ein beträchtliches Contingent liefertet worunter sich ohne Zweifel Viele befanden, die der Mildthätigkei, des gefeierten Verstorbenen nicht blos einmal sich zu erfeuen hatten. Nachdem mehrere Psalmen mit andachterhebendem Choralgesang vorgetragen wurden, hielt der Rabiner Dr. Kranz eine zu Herzen gehende Rede, in der er ohne Künstelei, aber mit Schwung, Rührung und gediegenem Vortrag, mit wenigen aber markigen Worten einige Lichtbilder aus dem frommen und schönem Leben des gefeierten Todten zeichnete und dessen Schaffen und Wirken im Interesse der Cultur der österreichischen Judenheit hervorhob. Das Publicum verließ im Innersten erbaut das Gotteshaus.

* Heute findet die angekündigte Reprise der „Zehn Männer und kein Mann" zum Benefiz des Theatercapellmeisters H. Fr. Schwarz statt.

* Im polnischen Theater fand gestern hier bei gefülltem Haus als am „Tage der feierlichen Ueberreichung der Medaille an den Grafen Alexander Fredro" in Lemberg, wohin sich zu diesem Act, wie verlautet, auch mehrere Personen aus Krakau begeben, eine Festvorstellung statt, in welcher außer dem Schauspiel einer „großen Apotheose" (Hauptscenen aus den dramatischen Meisterwerken Fredro's) ein früheres dreiactiges Singspiel des sein 50jähriges Schriftsteller-Jubiläum begehenden Autors „der neue Don Quixote" (nowy Don Kiszot) zur Aufführung kam.

* Die Verkündiger des Frühlings, die Schwalben, sollten vorgestern zu Mariä Verkündigung das erste Mal ausfliegen. Bis jetzt ist uns über solchen Flug noch keine Nachricht zugekommen, dafür sehen wir mit Vergnügen den liegenden Schnee sich mehr und mehr verflüchtigen unter den Strahlen der Sonne, die auch heute Früh schon gewärmt. Auch im Circus, den das Publicum der Kälte zum Trotz ununterbrochen besucht, war es gestern schon fast behaglich; die Mitglieder der Gesellschaft wagten sich bereits in leichteres hübsches Costüm. Mit dem neuen wachsenden Mond wird auch die Behaglichkeit dort, die Wärme überall wachsen. Es wäre an der Zeit.

* Zwei Wagenpferde guter Race und eine Equipage, deren Erlös einem wohlthätigen Institut zu gute kommen soll, sind zu verkaufen. Das Nähere ist in der Josephitenanstalt für verwahrloste Knaben (auf dem Piasek) zu erfragen.

α Der im vorigen Jahre hier gesehene Riese, Joseph Drazal, ein junger Hanake, 4 Ellen groß und 360 Pfund schwer, dessen Eltern und Geschwister von kleinem Wuchse sind — läßt sich jetzt nach einer Rundreise in Warschau bewundern.

* In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. ist in der herrschaftlichen Scheuer zu Buczyna Feuer ausgebrochen, welches die Scheuer sammt den darin befindlichen bedeutenden Fruchtvorräthen und Wirthschaftsgeräthen verzehrt hat. Die Scheuer und die Fruchtvorräthe waren bei der Krakauer Feuerversicherungsgesellschaft mit 6000 fl. assecurirt. Die Entstehungsursache wird einer verbrecherischen Hand zugeschrieben.

* Der Propst von Żołkiew Dechant Hochw. Jos. Nowakowski hat die Copie des bekannten im Lateran zu Rom befindlichen und am 12. September 1863 während des Kirchenjubiläums in Procession dort umhergetragenen Christusbildes „Achiropyta" durch die Chromolithographie vervielfältigen lassen. Nach bereits dem „Czas" zufolge ertheilter Erlaubniß von Seiten des Lemberger Erzbischofs dürfen diese Bilder verkauft und der Erlös für dieselben zur Sammlung eines Fonds für Beendigung der Restauration der Kirche selbst und ihrer Denkmäler dienen, sowie die erzbischöfliche Concession zur Annahme der Verpflichtung von Seiten des Ortspfarrers und seiner Nachfolger, das h. Meßopfer für die zu dem Restaurationswerk Beitragenden abzuhalten, ebenfalls dem „Czas" zufolge bereits ertheilt worden ist.

* Der bekannte Kirchenschriftsteller, Pfarrer von Krzyżanowice, Hochw. Gądek, der das gelobte Land schon einmal bereist und geschildert, tritt, wie wir erfahren, heute eine abermalige Reise über Rom nach der heiligen Erde an.

* Am 10. d. fand in Swierchowa (Sanoker Kr.) ein Mordversuch statt. Peter S., Landmann aus Gąsówka, welcher von seinem Weibe getrennt lebte, faßte den Entschluß, dasselbe von der Welt zu schaffen, um eine zweite Ehe eingehen zu können. Er wollte sie zuerst vergiften und als dieser Anschlag nicht gelang, wollte er sie mit Hilfe des Paul D., Taglöhners aus Sobniow, ermorden. Er versprach dem D. das zum Ausbau einer Chaluppe erforderliche Geld und zwei Korez Korn, wenn er sein Weib erdrossele. Um aber den Sohn seines Weibes aus erster Ehe zu beseitigen, unternahm er eine Reise nach Ungarn, zu welcher er auch seinen Stiefsohn verleitete, so daß sein Weib allein zu Hause blieb. Diese Zeit benützte D., schlich sich in die Chaluppe, blieb durch $1\frac{1}{2}$ Tage auf dem Dachboden versteckt und kroch endlich Nachts von dort herunter, um sein Opfer im Schlafe zu erwürgen. Das Weib schlief jedoch nicht und als es ein Geräusch vernahm, begab es sich in das Vorhaus, wo sie der Mörder packte, zu Boden warf, am Halse würgte und ihr mehrere Schläge mit einem Knittel auf den Kopf versetzte, so daß 4 Wunden an demselben sichtbar sind. Endlich legte er der Unglücklichen eine Schnur um den Hals, um sie zu erdrosseln, was jedoch mißlang, denn durch die äußerste Kraftanstrengung gelang es ihr, die versperrte Vorhausthür aufzureißen, wobei sie mit dem Mörder herausfiel. Der Letztere ergriff hierauf die Flucht, wurde aber von den auf den Hilferuf herbeieilenden Nachbarn ergriffen und an das Gericht abgestellt. Ebenso wurde der Mordanstifter bei seiner Rückkehr aus Ungarn verhaftet. Beide haben die ruchlose That bereits eingestanden. Das Weib liegt gefährlich krank darnieder.

* Bekanntlich hat die Warschauer Maschinenfabrik „Graf Andreas Zamojski & Comp." der Lemberger vor einigen Jahren begründeten Dniester-Dampfschifffahrtsgesellschaft ein Dampfschiff mit einer für den Dniester unbrauchbaren Maschine geliefert und wurden deshalb Verhandlungen über die Restaurirung des Schiffes angeknüpft, da die Fabrik die Garantie für die Brauchbarkeit desselben übernommen hatte. Nachdem aber die Fabrik unter leeren Vorwänden die Erfüllung ihrer Verpflichtung verweigert hat, so dürfte es wohl zu einem Rechtsstreite zwischen beiden Unternehmungen kommen. Wenn sich übrigens nicht etwa die Dniester-Dampfschifffahrtsgesellschaft auflöst — was nach den erlittenen Verlusten und bei der Theilnahmlosigkeit der meisten Mitglieder leicht möglich ist — so wird die Umarbeitung des aus Warschau gelieferten Schiffes wohl jedenfalls einer Wiener Fabrik anvertraut werden und ist zur Berathung dieser ganzen Angelegenheit eine Generalversammlung a[illegible] April l. J. ausgeschrieben.

* Der Verwaltungsrath d[illegible]gesellschaft für Zuckerfabrication in Galizien (mit dem [illegible]gen Etablissement in Tłumacz) beabsichtigt, veranlaßt theils durch die schlechte Rübenernte und das Fehlschlagen der Verhandlungen mit der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft wegen Führung des Bahnbaues über Tłumacz vorläufig den Betrieb bedeutend einzuschränken. Uebrigens sind noch immer Verhandlungen mit der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahngesellschaft im Zuge, um wenigstens das Zugeständniß eines möglichst nahe bei Tłumacz gelegenen Stations- und Abladeplatzes zu erhalten und wird die Größe des ferneren Betriebes von den Resultaten dieser Verhandlungen, so wie überhaupt der künftigen Eisenbahnversendung abhängen.

α In Lemberg erschien soeben eine Broschüre von Hochw. Malinowski unter dem Titel: „Die Concordia in Beziehung der beiden Ritus in Galizien, des griechisch-katholischen der Ruthenen und des lateinischen der Polen", enthaltend im lateinischen Original und in ruthenischer und polnischer Uebersetzung Hirtenbriefe, welche aus Anlaß der Concordia vom Hochw. Metropoliten Spiridion Litwinowicz, Bischof Polański, Erzbischof Wierzchlejski, Bischof Monastirski und vom Tarnower lateinischen Ordinariat herausgegeben wurden. Diesen Documenten sind ferner beigegeben: ein alphabetisches Verzeichniß der die Concordia betreffenden Verordnungen und das apostolische Breve, wodurch die ruthenischen Capitel in Lemberg und Przemyśl bestätigt werden.

α Die erste dramatische Künstlerin an der ruthenischen Bühne in Lemberg, Fr. Baczyńska, wird, dem „Slowo" zufolge, im Gf. Skarbek'schen Theater zum Benefiz des beliebten deutschen Komikers, Hrn. Groß, in einem französischen Lustspiel als Gast auftreten. Die männlichen Parts in diesem Lustspiel haben die Hrn. Groß und Wilkoszewski, dramatischer Künstler der polnischen Bühne, übernommen, welche beide der französischen Sprache mächtig sind.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 25 März. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen, Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 60—73, (neuer) 54—66; gelber (alter) 60—68, (neuer) 53—60. gelber (erwachsener) 46—51. Roggen 41—43. Gerste 32—36. Hafer 25—28. Erbsen 54—62 Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 198—224. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 186—210. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) ——. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. öst. Währ. außer Agio) von 15—28 Thlr. Weiße von 12—$25\frac{1}{2}$ Thaler.

Wien, 24. März, Abends. [Czas.] Nordbahn 1785. — Credit-Actien 182.50. — 1860er Lose 93.30. — 1864er Lose 88.20.

Paris, 24. März. $3\frac{0}{0}$ Rente 67.25.

Berlin, 24. März. Böhmische Westbahn $73\frac{1}{8}$ — Galiz. 99. — Staatsb. $116\frac{3}{4}$. — Freiw. Anlehen 102. — $5\frac{0}{0}$ Me. —. — Nat.-Anl. $70\frac{1}{2}$. — Credit-Lose $78\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $84\frac{3}{4}$. — 1864er Lose $53\frac{1}{2}$. — 1864er Silber-Anl. $74\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $82\frac{5}{8}$ — Wien —.

Frankfurt, 24. März. 5perc. Met. $62\frac{5}{8}$. — Anlehen vom Jahre 1859 $78\frac{3}{4}$. — Wien 106. — Bankactien 850. — 1854er Lose $78\frac{1}{4}$. — Nat.-Anlehen $68\frac{3}{4}$. — Credit-Actien 193. — 1860er Lose $85\frac{1}{4}$. — 1864er Lose $93\frac{3}{8}$. — Staatsbahn —. — 1864er Silber Anl. $74\frac{5}{8}$. — American. $55\frac{3}{8}$.

Hamburg, 24 März. Credit-Actien $81\frac{1}{4}$. — Nat.-Anl. $69\frac{1}{4}$. — 1860er Lose $83\frac{1}{4}$. — 1864er Lose —. — Wien 84.75.

Paris, 24. März. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.25. — $4\frac{1}{2}$perc. 95.50. — Staatsbahn 437. — Credit-Mobilier 872. — Lomb. 545. — Oest. 1860er Lose ——. — Piem. Rente 64.80. — Consols mit $89\frac{3}{8}$ gemeldet.

Gerüchtweise verlautet, die Dividende des Credit-Mobilier werde größer sein, als sie angegeben wurde.

Liverpool, 24. März (Baumwollenmarkt.) Wochenbericht: Umsatz 28.600 B., Export 5240, wirklich exportirt 5714, Consum 20.000, Vorrath 602.000 Ballen.

Heutiger Umsatz 5000 Ballen. — Upland $16\frac{1}{4}$. — Fair Dholl. 12. — Middl. Fair Dholl. $10\frac{1}{2}$. — Middl. Dholl. $9\frac{1}{2}$. — Bengal $6\frac{3}{4}$. — Domra $11\frac{3}{4}$. — Aegypt. 16.

Kolbuszow, 22. März. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 2.50 — Korn 1.50 — Gerste 1.50 — Hafer 1.25 — Buchweizen 2.— — Erbsen 4.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 6.50 weiches 5.—. — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.—. — Stroh —.80 fl. österr. Währ.

Lemberg, 23. März. Holländer Dukaten 5.18 Geld, 5.25 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.19 Geld, 5.27 W. — Russischer halber Imperial 9.03 G., 9.16 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.72 G., 1.75 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.48 G., 1.50 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.64 G., 1.66 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 71.18 G., 72.10 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 74.76 G., 75.71 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohn. Coup. 73.55 G., 74.33 W. — National-Anlehen ohne Coup. 77.45 G. 78.23 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218.33 G. 220.77 W.

Krakauer Cours am 24. März. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. $118\frac{1}{2}$ gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. $95\frac{1}{8}$ verlangt, $94\frac{1}{8}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 452 verl., 444 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. $150\frac{1}{2}$ verl., $147\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 166 verl., 163 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $91\frac{1}{8}$ verl., $90\frac{1}{8}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110 verl., 109 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.27 verl., 5.17 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.27 verl., 5.17 bez. — Napoleondors fl. 9.— verl., fl. 8.85 bez. — Russische Imperials fl. 9.25 verl., fl. 9.10 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. $72\frac{7}{8}$ verl. $71\frac{7}{8}$ bez. — Galiz. Pfandbiefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 76.50 verl. 75.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76.50 ver. 75.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 221.— verl., 218.— bez.

Krakau, 24. März. Die Getreidezufuhr aus dem Königr. Polen zur Gränze ist noch immer gering und der ganze Verkauf beschränkt sich auf 100 oder 200 an den Montagen oder Donnerstagen abgelieferten Korez verschiedener Getreidegattung. Weizen bez. bis zu 27 fl. poln., Roggen noch weiter zu 16—$17\frac{1}{2}$, Gerste 14 und 15, vorzügliche 16—$16\frac{1}{2}$. Hier ging Weizen und Roggen, für Export bestimmt, etwas besser ab: Weizen $29\frac{1}{2}$—$30\frac{1}{2}$ mit 172 Pf. Gewicht, Roggen $18\frac{2}{3}$—$19\frac{1}{3}$ mit 162 Pfd. Diese verhältnißmäßig so hohen Preise verdanken die Verkäufer der kaum auf 400 Säcke sich belaufenden kleinen Zufuhr. Im Locobedarf Verkauf sehr gering und e[illegible] einmal die ohnehin kleine Zufuhr. Roggen bez. 4.60—4[illegible] ö. W., rother Weizen 6.50 bis 7, vorzüglichster 7.25, hiesig[illegible]er 6.75—7.50. Gerste zur Malz 4.50—4.75, zur Grütze um [illegible] oder 15 kr. höher. Im Allgemeinen Getreide-Umsatz gering.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. März. Gestern Mittag versammelte sich eine große Anzahl Mitglieder des Abgeordnetenhauses, den verschiedenen Parteien angehörig, im Palais des Staatsministeriums. Die Einladung zu dieser Conferenz war bereits vor mehreren Tagen erfolgt, bevor die Wahlen für den 1866er Finanzausschuß vorgenommen wurden und zwar, wie verlautet, zu dem Zwecke, wegen der bevorstehenden Budgetdebatte eine Auseinandersetzung herbeizuführen. Herr v. Schmerling kennzeichnete wiederholt die von der Regierung eingenommene und festgehaltene Stellung. In der folgenden Conversation äußerte u. A. Herr Dr. Kaiser, die Regierung möge nochmals berathen, ehe sie einen unabänderlichen Entschluß fasse. Herr Schuler-Libloy erhob den Vorwurf, es sei nicht genug zur Durchführung der Verfassung gethan worden. Herr Baron Pratobevera meinte, es sollte bezüglich der Auslegung des §. 13 eine beschwichtigende Erklärung gegeben werden. Herr Baron Tinti frug, ob nicht doch eine noch größere Reduction der Ausgaben möglich sei? — u. dgl. m. Der Staatsminister soll hierauf replicirt haben: Die Regierung habe den Weg, den sie zur Durchführung der Verfassung gehen wolle, bei der Adreßdebatte genau gekennzeichnet. Vergebens habe man bisher auf Rathschläge gelauscht, die eine raschere Durchführung in Aussicht stellen würden. Was den §. 13 betrifft, gehe die Regierung nach strengster Gewissenspflicht vor. Rücksichtlich des Budgets muß die Regierung bei dem bleiben, was sie früher gesagt; sie sei bis an die äußerste Gränze der Möglichkeit gegangen. Man müßte schlecht von ihr denken, wenn sie nach den gegebenen Erklärungen in noch weitere Reductionen willigen könnte. Möglich, daß andere Hände, geschicktere Administratoren dies erzielen; die jetzigen Minister sehen dazu keine Möglichkeit. Wolle der Reichsrath größere Abstriche beschließen, so werden die Minister sich veranlaßt sehen, Se. Majestät zu ersuchen, nach Dero Weisheit das Weitere zu verfügen. Diese klar und entschieden abgegebene Erklärung machte, wie die „C. Oest. Z." versichert, auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Es kam zu keiner weiteren Discussion.

Berlin, 25. März, Abends. Die Gemeinde-Commission des Abgeordnetenhauses berieth heute Lette's Antrag bezüglich der Kreisordnung. Der Regierungscommissar erklärte, die Regierung sei, wenn auch von anderen Gesichtspuncten ausgehend, für eine Reform der Kreisordnung, halte dieselbe indessen augenblicklich für inopportun und werde sich an der Specialberathung nicht betheiligen. Die Commission wird unter Anerkennung des Bedürfnisses einer neuen Kreisordnung, dem Hause anheimstellen, nicht in die Berathung einzutreten. Die heutige „Kreuzzeitung" schreibt: In Abgeordnetenkreisen trägt man sich mit dem Gedanken wegen einer bevorstehenden Schließung oder Vertagung des Hauses. Wir glauben zu wissen, daß von Beiden zur Zeit nicht die Rede ist.

London, 23. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Oberhauses legt Earl Russell die Notification des amerikanischen Cabinets in Betreff der Kündigung des Reciprocitäts-Vertrages vor, und versichert, die Beziehungen der beiden Staaten enthielten nichts Besorgnißerregendes. Amerika sei zur Kündigung des Tractats vollkommen berechtigt, und werde den Tractat vielleicht später mit Modificationen erneuern. Earl Russell erwähnt, daß Sir Bruce morgen nach Washington abreisen wird.

London, 24. März, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses bewilligte dasselbe die Befestigung Quebeck's mit 275 gegen 40 Stimmen. Lord Palmerston sprach sich mit großer Zuversicht für die Erhaltung des Friedens aus. Der König der Belgier ist hier angekommen.

Madrid, 23. März. Der Finanzminister legt der Deputirtenkammer das Budget für 1865—1866 vor. Die Einnahmen sind auf 546, die Ausgaben auf 535 Mill. Frs. veranschlagt.

New-York, 12. März. [pr. Moravian] General Sherman hat dem Vernehmen nach den Süd-General Johnstone geschlagen und Fayetteville (in Nord-Carolina am Cape Fear-Flusse) besetzt. Die Unions-Expedition von Newbern hat das von den Conföderirten geräumte Kingston erreicht. Berichte aus Winchester bestätigen die Nachricht von dem bei Fisherville durch den Unionsgeneral Sheridan über Early erfochtenen Siege. Sheridan nahm 87 Officiere und 1100 Mann gefangen und erbeutete 8 Geschütze. Der neue Finanzminister Mac Culloch hat erklärt, er wolle versuchen, baldigst die Zahlungen in Metall wieder aufzunehmen. Die Sclavenbewaffnungsbill ist im südlichen Senate durchgegangen. Die Neger fliehen massenweise. Das canadische Parlament hat den Conföderationsplan angenommen.

Die in Triest am 23. März eingetroffene Ueberlandpost bringt Nachrichten aus Calcutta 24., Bombay 28. Februar. Die Engländer wurden in Bhutan bei Dewangiri mit starkem Verluste zurückgeschlagen. Neue Verstärkungen werden auf den Kriegsschauplatz beordert und Brigadegeneral Tombs erhielt den Oberbefehl. — Die Russen dehnen ihre Eroberungen in Kokan aus; der Khan ist fast nur auf die Hauptstadt beschränkt.

(Levantepost). Athen, 18. März. Gerüchte von neuen Aenderungen des Ministeriums. Wegen herrschender Aufregung und besorgter Ruhestörungen durchziehen starke Patrouillen die Stadt; das Militär ist in den Casernen consignirt. Vor der Ernennung Komenduros' berieth sich der König mit den Vertretern der drei Schutzmächte. Der Vertreter Englands nannte das System Sponnecks verderblich; der französische Vertreter empfahl ein Ministerium aus gemäßigten Politikern; der russische schwieg. — Die Provinzen sind ruhig. — Die Tochter des Hofmarschalls Soutzo ist gestorben.

Constantinopel, 28. März. Kurschid Pascha ist in einer Mission betreffs des Suez-Canals aus Alexandrien angekommen. Die Pforte will die Entscheidung bis zur Rückkehr Bulwers verschieben. Der Bericht Osman Pascha's hat für Herrn Lesseps ungünstig gelautet. Mehemed Pascha, Generalgouverneur von Damascus, soll nach Kurdistan versetzt und durch den Gouverneur von Beirut, Kurschid Pascha, ersetzt werden. In Teheran ist ein zweiter für Constantinopel bestimmter Gesandter von Kokan angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 2634. **Kundmachung.** (280. 3)

Auf Grund des Art. XV. der, zur Durchführung des Belagerungszustandes erlassenen Verordnung vom 27. Februar 1864 wird die in Leipzig in Commission des Moritz Ruhl, — in der Druckerei des A. Th. Engelhardt erschienene Druckschrift: „Polska w 1865 roku, napisał Arthur Kolonna" für Galizien und Krakau als verbothen erklärt.

Lemberg, am 21. März 1865.

Der k. k. Statthalter und Landescommandirende General
Franz Freiherr v. Paumgartten,
F. M. L.

Obwieszczenie.

W moc rozporządzenia zaprowadzającego stan oblężenia z 27 lutego 1864 art. XV. dziełko zostające w komisie u Maurycego Ruhla w Lipsku, z drukarni A. T. Engelhardta wyszłe pod tytułem: „Polska w 1865 roku, napisał Artur Kolonna" w obrębie Galicyi i Krakowa zakazuje się.

Lwów, dnia 21 marca 1865.

C. k. Namiestnik i komenderujący jenerał
Franciszek Baron Paumgartten,
F. M. P.

N. 7533. **Kundmachung.** (283. 2-3)

In der ersten Hälfte Februar d. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 6 Ortschaften erloschen u. z.: in je 2 des Brzežaner, Stryjer und je einen des Żołkiewer und Kolomeaer Kreises; dagegen ist die Seuche in 8 Ortschaften neu ausgebrochen, u. z. in Błyszczywody Żołkiewer, Snowidow Stanislauer, Jezierzany Czortkower, Roztoczki, Stryj, Kniczaluka, Tatarsko und Kalna Stryjer Kreises.

Es werden demnach am Schlusse dieser Rapports-Periode 25 Seuchenorte im Ausweise geführt, u. z.: 9 im Stryjer, 8 im Czortkower, je 3 im Żołkiewer und Stanislauer und 2 im Złoczower Kreise, in denen bei einem Viehstande von 13141 Viehstücken in 111 Gehöften 1150 erkrankt, 187 genesen, 751 gefallen sind, 183 kranke und 205 seuchenverdächtige Stücke gekeult wurden und 29 kranke in 9 Ortschaften verblieben.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg vom 28. v. M. wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 15. März 1865.

N. 3022. **Kundmachung.** (284. 2-3)

Am 10. April 1865 um 10 Uhr Vormittags wird bei der k. k. Kreisbehörde die mündliche Sicherstellungs-Verhandlung wegen der auszuführenden Adaptirungen und sonstigen Herstellungen in dem zur Unterkunft der k. k. Kreisbehörde bestimmten Aerarial-Gebäude Nr. 129 in der Domherrn Gasse in Krakau abgehalten werden, bei welcher vor dem Beginn der Verhandlung auch vorschriftsmäßig ausgefertigte und mit dem Vadium versehene schriftliche Offerten überreicht werden können.

Hiebei wird nicht nur auf den geringsten Anbot, aber auch insbesondere auf jenen Unternehmer Rücksicht genommen werden, welcher der k. k. Kreisbehörde als ein vollkommen verläßlicher Unternehmer bekannt ist.

Der Fiskalpreis beträgt für das ganze Unternehmen 7295 fl. 92 kr. ö. W., wovon das 10% Vadium mit 730 fl. vor dem Beginn der Verhandlung von jedem Licitanten zu erlegen sein wird.

Die weiteren Bedingnisse und die Baubehelfe werden jederzeit bei dem k. k. Kreis-Ingenieur einzusehen sein.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 21. März 1865.

N. 4015. **Edykt.** (281. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Sobiesława Gawrońskiego, że przeciw niemu p. Walentyna Januszewiczówna dnia 10 grudnia 1864 do l. 23561 pozew o zapłacenie 800 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych i 700 złr. m. k. w listach zastawnych galicyjskich wniosła; w załatwieniu tegoż pozwu wyznaczonym został termin do wniesienia obrony na dzień 28 marca 1865.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Sobiesława Gawrońskiego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd kraj. w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dr. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi Krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 6 marca 1865.

Nr. 703.
Sect. I. **Edict.** (272. 1-3)

Vom k. k. Kriegsgerichte zu Lemberg werden Alle, welche ein Eigenthumsrecht auf die dem Johann Kurzyna, welcher am 1. April 1863 zu Krakau unter dem Namen Victor Ślepkowski arretirt worden ist, abgenommene, im Deposit des hierortigen k. k. Landes-Gerichtes in Strafsachen erliegenden Baarschaft, bestehend in Gold- und Silber-Münzen, preußischen Thalern und russischen Rubeln im Gesammtbetrage von etwa 9000 fl. ö. W. ein Eigenthumsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen Jahresfrist vom Tage der Kundmachung bei diesem Gerichte zu melden, und ihr Recht zu erweisen, widrigens dieselbe an die Saatscasse abgeführt, und nach der gesetzlichen Verjährungsfrist dem bestimmten Fonde zugewiesen werden wird.

Lemberg, am 17. März 1865.

L. 3046. **Obwieszczenie.** (282. 2-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dn. 25 lutego 1865 do l. 3046 p. Teofil Ostaszewski przeciw dzieciom po Józefie z Podoskich Dumaniewskiej pozostałym, mianowicie: Sobiesławowi, Oskarowi, Bohnie i Meladzie Dumaniewskim w Iwankowcach na Podolu ros. w Rosyi zamieszkałym, niemniej p. Franciszkowi Dumaniewskiemu w Iwankowcach na Podolu ros. w Rosyi mieszkającemu, a to wszystkim jako domniemanym spadkobiercom owéj ś. p. Józefy z Podoskich Dumaniewskiéj, w razie zaś ich śmierci spadkobiercom onychże i prawonabywcom z imienia, nazwiska, miejsca pobytu i życia niewiadomym, wreszcie wszystkim i owym domniemanym i możebnym spadkobiercom i prawonabywcom téjże ś. p. Józefy z Podoskich Dumaniewskiéj z imienia, nazwiska, życia i miejsca pobytu niewiadomym, o uznanie, iż legat 1000 złr. m. k. ś. p. Józefie z Podoskich Dumaniewskiéj przez ś. p. Józefa Ostaszewskiego zapisany p. Teofilowi Ostaszewskiemu, jako uniwersalnemu spadkobiercy tegoż ś. p. Józefa Ostaszewskiego przypada, i wydanie temuż p. Teofilowi Ostaszewskiemu kwoty 1500 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych z przyn. na zabezpieczenie powyższego legatu do depozytu złożonéj skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 22 czerwca 1865 o godzinie 10 zrana naznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych Sobiesława, Oskara, Bohny, Melady i Franciszka Dumaniewskich jest pozagraniczny, w razie zaś ich śmierci spadkobiercy onychże i prawonabywcy, tudzież wszyscy inni domniemani i możebni spadkobiercy i prawonabywcy téjże Józefy z Podoskich Dumaniewskiéj z imienia, nazwiska, miejsca pobytu i życia Sądowi nie są wiadomymi, przeto ustanawia tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata Dra Grabczyńskiego z substytucyą adwokata Dra Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ust. cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym — ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogółem do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 2 marca 1865.

Nr. 6464. **Edict.** (279. 1-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird auf Grund Beschlusses des Lemberger k. k. Landesgerichtes vom 30. Juni 1859 Z. 22693 und über Einschreiten der galizischen Sparcasse in Lemberg wider Eleonora Fihauser, Cölestine vel Cöline Pieniążek und Ladislava Łukawska, dann gegen Verständigung des Constantin Pieniążek zur Befriedigung der Restforderung 6637 fl. 86 kr. ö. W. sammt 5% Interessen seit 19. Juni 1864 und der zuerkannten Executionskosten 18 fl. 95 kr. ö. W. die executive Feilbietung der im Sandezer Kreise gelegenen Güter Jankowa — in drei Terminen: am 18. Mai 1865, am 22. Juni 1865 und am 20. Juli 1865, jedesmal um 10 Uhr Vormittags beim Neu-Sandezer k. k. Kreis-Gerichte unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen:

1. Die genannten Güter werden mit allem Zugehör in Pausch und Bogen, jedoch mit Ausschluß der für aufgehobene Grundlasten bereits zugewiesenen Entschädigung verkauft.
2. Die Licitation beginnt mit dem Ausrufe des gerichtlich erhobenen Schätzungswerthes dieser Güter im Betrage 25299 fl. 20 kr. C. M. oder 26564 fl. 30 kr. ö. W., unter welchem Werthe bei den ersten zwei Feilbietungsterminen diese Güter nicht hintangegeben werden.
3. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitation als Vadium 1330 fl. ö. W. im Baaren oder in öffentlichen Staatsschuldverschreibungen, oder galizisch-ständischen Pfandbriefen, nach dem letzten Course in der Krakauer Zeitung zu Händen der Licitationscommission zu erlegen.
4. Den interessirten Parteien wird die Einsicht und Abschriftnahme des Schätzungsactes der Feilbietungsbedingungen und anderer einschlägigen Acte in der hierkreisgerichtlichen Registratur freigestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, 28. Dezember 1864.

E d y k t.

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu na podstawie uchwały c. k. Sądu krajowego we Lwowie z dnia 30 czerwca 1859, l. 22693 i na prośbę galicyjskiéj kasy oszczędności we Lwowie w sprawie przeciw Eleonorze Fihauzer, Celestyny czyli Celiny Pieniążek i Władysławy Łukawskiéj za uwiadomieniem Konstantego Pieniążka, celem zaspokojenia resztującéj pretensyi 6637 złr. 86 kr. w. a. z odsetkami 5% od dnia 19 czerwca 1864 i kosztami zaprzyznanemi 18 złr. 95 kr. w. a. przedsięweźmie egzekucyjną sprzedaż dóbr Jankowy w obwodzie Sądeckim położonych w trzech terminach, a to dnia 18 maja 1865, dnia 22 czerwca 1865 i dnia 20 lipca 1865, każdą razą o godzinie 10 rano, w Nowym-Sączu pod następującemi warunkami:

1. Rzeczone dobra z wszelkiemi przynależytościami sprzedane będą ryczałtowo z wyłączeniem jednak wynagrodzenia już przyznanego za zniesione powinności poddańcze.
3. Rozpocznie się licytację wywołaniem ceny szacunkowéj tych dóbr w kwocie 25299 złr. 20 kr. m. k., czyli 26564 złr. 30 kr. w. a., atoli niżéj téj ceny dobra w pierwszych dwóch terminach nie będą sprzedane.
3. Chęć kupienia mający winien jest przed rozpoczętą licytacyą złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj wadyum w kwocie 1330 złr. w. a. gotówką, lub w obligacyach publicznych rządowych, albo w listach zastawnych galicyjskiego towarzystwa kredytowego, biorąc według ostatniego kursu w gazecie Krakowskiéj.
4. Stronom interesowanym zostawia się do woli w registraturze tutejszo-sądowéj przejrzeć lub w odpisie podnieść akt szacunkowy, warunki licytacyjne i inne akta dotyczące.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 28 grudnia 1864.

N. 145. **Ogłoszenie konkursu** (278. 1-3)

celem obsadzenia jednego galicyjskiego miejsca funduszowego w c. k. Akademii Maryi Teresy w Wiedniu.

W skutek reskryptu c. k. Ministerstwa Stanu z dnia 17 lutego b. r. Wydział krajowy ogłasza niniejszém konkurs w celu obsadzenia jednego galicyjskiego miejsca funduszowego opróżnionego w c. k. akademii Maryi Teresy w Wiedniu.

Kto więc życzy sobie umieścić w téj akademii syna lub swéj opiece poruczonego młodzieńca, winien wnieść podanie do galicyjskiego Wydziału krajowego najdaléj do 15 maja 1865 z dołączeniem deklaracyi, że młodzieńcowi temu, gdy do pomienionéj akademii przyjętym będzie, pierwsze oporządzenie sprawić i na uboczne wydatki corocznie po 157 złr. 50 kr. w. a. do kasy akademickiéj płacić obowiązuje się.

Do prośby należy dołączyć:

1. metrykę chrztu młodzieńca należycie legalizowaną, okazującą, iż tenże 8 rok życia skończył a 14 nie przeszedł;
2. świadectwo szkolne ostatnie w dowód, że według teraźniejszego urządzenia szkół przynajmniéj 3 normalną klasę z dobrym ukończył postępem, a jeźli prywatnie oddaje się naukom, także świadectwo obyczajów, przez miejscowe plebana wydane;
3. świadectwo zdrowia i odbytéj naturalnéj lub szczepionéj ospy; nakoniec
4. zaświadczenie o stanie majątku przez miejscowego plebana wydane, a przez c. k. Urząd obwodowy stwierdzone, w którém ma być wyrażono, ile aspirant ma rodzeństwa, jako téż i ta okoliczność, iż proszący do ich przyzwoitego wychowania potrzebuje pomocy.

Spis rzeczy, jakie wstępujący do akademii ze sobą przynieść winien, można przejrzéć w archiwum Wydziału krajowego.

Wreszcie zwraca się uwagę kompetentów na ogłoszenie c. k. ministerstwa stanu z dnia 16 czerwca 1864, wedle którego podania wnoszone do c. k. ministerstwa stanu w drodze innéj, aniżeli konkursem wskazanéj, równie jak prośby bez wyrażenia pewnego opróżnionego miejsca, zostaną zwrócone bez żadnego skutku.

Z Rady Wydziału krajowego Królestwa Galicyi i Lodomeryi i Wielkiego Księstwa Krakowskiego.

Lwów, dnia 8 marca 1865.

Z. 1030. **Concurs-Kundmachung.** (285. 2-3)

Zu besetzen ist die bei der k. k. Salinen- und Berg-Verwaltung in Bochnia in Erledigung gekommene Visitations-Beamtens- und Schichtenschreiberstelle in der XI. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher 472 fl. 50 kr. ö. W., einem Naturalquartier und systemmäßigen Salzbezuge jährlicher 15 Pf. pr. Familienkopf.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntniß einer slavischen, vorzugsweise der polnischen Sprache, Uebung im Rechnungsfache und einer gesunden Körper-Construction, ob und in welchem Grade sie mit Beamten des Wieliczkaer Directions-Bezirkes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction binnen 6 Wochen einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, den 21. März 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 24. März.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.80	67.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	77.70	77.80
vom April — October	77.70	77.80
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70 70	70.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	63 40	63 60
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	160 25	160 75
„ 1854 für 100 fl.	88 50	88 75
„ 1860 für 100 fl.	96 30	96.40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	88.20	88.30
„ „ „ „ zu 50 fl.	88.20	88.30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18 25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Österr. zu 5% für 100 fl.	88.75	89 25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.50	94 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	90.—	91 —
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.50	90.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.70	75 —
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.80	74 10
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.50	71 —
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	72.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	796.—	798.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. österr. W.	182 60	182 80
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	582.—	584.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1785.	1788.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	192.60	192.70
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	242.—	244.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	133.75	134 25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	217.—	217.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	60.50	61.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	160.25	160.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.75	123.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	479.—	480.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	233 —	235.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	405.—	410.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.25
{ verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.30
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 75	86.85
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	71.—	71.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	128 60	128.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	86.—	86.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	114.—	114.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	27.—	27.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	113.50	114 50
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	26.50	27.—
Clary zu 40 fl. „	27.—	27.50
St. Genois zu 40 fl. „	27.25	27.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.—	18 30
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14 75	15.25
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.25	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%	93.—	93.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	93.10	93 20
Hamburg, für 100 M. B. 2%	83.10	83.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4½%	111.30	111.30
Paris, für 100 Francs 3½%	44.15	44..0

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	l. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 24	— —	5 24	5 25
„ vollw. Dukaten	5 24	— —	5 24	5 25
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 89	— —	8 87	8 88
Russische Imperiale	— —	— —	9 10	9 15
Silber	— —	— —	109 —	109 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
26	2	27''' 69	+ 1,1	95	Nord-Ost still	heiter		— 7°1	+ 2°1
	10	27 15	— 1,4	59	„ „	trüb			
27	6	26 80	— 0.3	100	„ „	heiter m. Wolken			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**